

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 162

43. Jahrgang.

Samstag den 21. Oktober 1882.

Am tliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird hienit Nachstehendes wiederholt mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen dagegen auf Grund Strafgesetzbuchs S. 370 mit Geldstrafe bis zu 150 Mt., oder mit Haft bestraft werden:

- 1) Ohne Erlaubniß des Gemeinderaths dürfen auf städtischem Eigenthum keine Steine gebrochen, kein Kies, Erde, Kafen, Lehm, Kotten und dergl. gegraben und, auch aus der Rems kein Sand geschöpft werden. Zum Wegnehmen derartiger Gegenstände von fremdem Eigenthum ist Erlaubniß der Eigenthümer einzuholen.
- 2) Auf Grund Beschlusses der bürgerlichen Kollegien vom 7. Juli 1875, genehmigt von K. Kreisregierung durch Erlaß vom 16. Juli 1875 Nr. 4266 gelten in Betreff der Remsandabfuhr folgende Vorschriften:

A. Wer Remsand abführt, hat vor dem Aufladen einen Sandzettel bei dem aufgestellten Cassier zu lösen und dafür zu bezahlen:

- a) für einen Wagen bis zu einem Kubikmeter Sandinhalt, ob ein- oder zweispännig, ob mit Kühen, Ochsen oder Pferden bespannt ohne Unterschied 20 Pf.
- b) für einen Wagen mit mehr als einem Kubikmeter Sandinhalt ob zwei- oder mehrspännig, mit Kühen, Ochsen oder Pferden bespannt ohne Unterschied 40 Pf.

B. Den Sandzettel hat der Fuhrmann der Controle wegen während der Abfuhr bei sich zu tragen, auf Verlangen der Polizei vorzuzeigen und wenn der Sand nach auswärts kommt, vor Verlassen der Stadt und wenn er hier abgeladen wird, vor dem Abladen bei dem aufgestellten Controleur abzugeben.

C. Für die Einhaltung dieser Vorschriften ist der Eigenthümer des Fuhrwerks verantwortlich.

D. Von der K. Kreisregierung wurde schon durch Erlaß vom 15. März 1864, Nr. 734 angeordnet, daß zwischen Einheimischen und Fremden keinerlei Unterschied gemacht werden dürfe; es haben daher auch die Hiesigen Sandzettel zu lösen, sich überhaupt vorstehenden Vorschriften gleichfalls ohne Anspruch auf Rückerstattung der bezahlten Sandzettelgebühren zu unterwerfen, mag der Sand verwendet werden zum Bauen ins Geschäft oder auf Wege u.

Den 17. Oktober 1882.

2. Oktober 1882.

Stadtschultheißenamt.

Stetten im Remsthal.

Verkauf von Portugieserweinnost aus dem Königl. Weinberg.

Am Montag den 23. d. Mts. Mittags 12 Uhr werden in dem Hofkammerl. Kellerhäuschen in Stetten

ca. 16 hl. Portugieserweinnost

aus dem dortigen Königl. Weinberg in angemessenen Parthieen verkauft.

Waiblingen, den 18. Oktbr. 1882.

K. Hofkammeramt.
Guhmann.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag den 22. Oktbr. haben die Steiger Morgens 7 Uhr zu einer Uebung mit der neuen Vordriller vor dem Magazin anzutreten. Anzug: Rock und Mütze.

Das Commando.

Waiblingen.

Um damit zu räumen verkaufe ich eine größere Parthie

Stoffe aller Art und Reste

weit unter dem Preis.

Gottlob Villinaer We.

Waiblingen.

Ich empfehle

Herbst- & Winter- Stoffe

in schöner Auswahl
zu billigsten Preisen.

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Ein kleines

Zimmeröfese

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Bohnen, Linsen und

Erbsen

in neuer guttrockener Waare billigt bei
G. C. Herzog.

Waiblingen.

Sehr schönen

Bruchreis

per Pfund 16 Pfg., bei fünf Pfd. 15 Pfg.
und bessere Sorten per Pfund 20. 24. 30.
und 34 Pf. empfiehlt

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Erbsen,

Linsen,

Bohnen

in sehr gut trockener Waare empfiehlt

Friedrich Pfander.

Sonntag d. 22. Okt.

zwei letzte

Vorstellungen

auf dem Regelplatz

mit

Präsent-Vertheilung
(Ulmer und Wasseralfinger Kirchenloose.)

Anfang der 1ten Vorstellung
Nachmittags 1/4 Uhr.

Der 2ten und letzten
Abends 1/8 Uhr.

Alexander Dupuis.

Hiezu 1 Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Gewerbeverein Waiblingen.

Montag, den 23. Oktober Abends 8 Uhr im „Löwen.“

Vortrag

von Reallehrer **Stoß**:

Die französische Revolution von 1789. (Fortsetzung)

Die Mitglieder unseres Vereins sind freundlich eingeladen. Auch Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft wird hiedurch mitgetheilt, daß ich mein Geschäft in das von mir erkaufte, früher Balz'schen Hause verlegt habe. Das Geschäft wird in unveränderter Weise fortgesetzt, und bitte ich das mir seither bewiesene Vertrauen, für welches ich dankbar bin, mir auch ferner zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvollst

Chr. Villingner, Buchbinder.

Waiblingen.

Mein Lager in
Baumwollflanellen per alte Elle zu 32, 40, 44,
48 u. 50 Pf.

fertige Baumwollflanell-Hemden per Stück
1 M. 80. 2 M. bis 2 M. 80 Pf.

Ganzflanell-Hemden 2 M. 60 bis 6 M.

empfehle in der preiswürdigsten Waare

G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Eine größere Parthie

rein wollener Bußstein

in verschiedenen Farben und Mustern hat außträchlich zu ungewöhnlich billigen Preisen abzugeben und empfiehlt dieselben zu geneigter Abnahme bestens

Chr. G. Widmayer, Tuchmacher.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnern, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

Güterbeförderer Ellwanger,
Enderbach.

Herrn Weiß,
Stetten.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn: Gust. Wezner, C. G. Herzog, Frau Anna Bollmer Ww. Waiblingen; G. F. Glock, Dr. C. Mayer, Apoth., Paul Schwarz, A. Sommer Ww. und F. Schmidt Apothel., Winnenden. (H. 72200.)

Erklärung

Um Irrthum zu vermeiden, erklären wir, daß wir den Schneller mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge für 12 Pf. Spinnlohn berechnen, was einem Spinnlohnpreis von 9³/₄ Pfennig bei 1000 meter Fadenlänge (sogenannter Meter Schneller) gleichkommt, dabei gleichwohl bahnschiffrei her und zurück liefern.
Ravensburg.

Gebrüder Spohn

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei, Weberei & Bleiche.

Erbsen, Linsen & Bohnen
empfehle
Chr. Wieland.

Waiblingen.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

in das Haus des Herrn Goldarbeiter Kauffmann neben dem Adler verlegt habe.

Mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde durch billige Preise und gute Waare die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erhalten, zeichne mit der Bitte um ferneren geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Friederike Koller.

Jacob Fröhlich Stuttgart

47 Eberhardstrasse 47

empfehle zu herannahender Winter-
Saison:

Wollene Socken von 35 Pf. an

Wollene Kinderstrümpfe
von 15 Pf. an

Wollene Frauenstrümpfe
von 50 Pf. an

Große Bettüberwürfe
von M. 2.50 Pf. an

Große Cachenez von 30 Pf. an

Gestrichte Tücher „ 25 „ „

Unterjacken „ 55 „ „

Eine Parthie Knaben- & Mädchen-
Unterhosen von 20 Pf. an

Herrenunterhosen „ 55 „ „

Frauenunterhosen „ 50 „ „

Kindermittel „ 28 „ „

Wollene Shwälchen „ 10 „ „

Frucht-Branntwein

bei größerem Quantum billigt bei

Corditor Wieland.

Wirtschafts- und Gutsverkauf.



Wer eine dingliche
Wirtschaft an
gangbarer Straße
mit großen Defo-
nomiegebäuden

und etwa 70 Morgen Gütern und Wald
vortheilhaft kaufen will, erhält nähere

Auskunft durch das Commissions- und
Stellenvermittlungsbureau von

G. Rehwenger, Stuttgart.

Von nachstehendem Buche besitze noch
Exemplare und verkaufe dieselben zu be-
gesetztem Preise:

Das sechste und siebente Buch

Mosis, das ist Mosis magische Geister-
kunst, das Geheimniß aller Geheimnisse.
Wort- und bildgetreu nach einer alten
Handschrift. 4 Mark 50 Pfennig.

H. Jakobs Buchhandlung in Magdeburg.

Schuld & Bürgscheine

sind zu haben bei C. F. Buch.

Handwritten text at the top of the page, possibly a date or reference number.

Stuttgart
5 Marktstraße 5
im goldenen
Becher.

S. Ebstein, jr.

Stuttgart
5 Marktstraße 5
im goldenen
Becher.

Das Etablissement von S. Ebstein jr. Stuttgart Marktstraße 5 offerirt folgende streng reellen Waaren-Pfosten zu so außerordentlich billigen aber festen Preisen, daß jeder seiner geschätzten Besucher

Auf den ersten Blick

die Leistungsfähigkeit dieser Firma bewundern wird, sämmtlich unten benannten Waaren befinden sich nicht nur auf dem Papier, sondern auch am Lager.

Neuheiten in Herbst- & Winter-Kleiderstoffe.

2	Ellen breite	schwarze	Cachmir	von 90.	130.	165.	200.	bis 5.	Mark per Meter.
2	"	farbige	"	1.50.	1.90.	2.70.	"	3.80	" " "
2	"	"	Beige	90.	100.	105.	120.	"	2.50 " " "
2	"	"	Plaids	80.	100.	120.	150.	"	3.50 " " "
5/4	"	"	"	40.	60.	70.	80.	"	90 " " "
2	"	"	Diagonals	90.	110.	140.	150.	"	2.— " " "
5/4	"	"	"	50.	60.	70.	80.	"	1.— " " "
5/4	"	"	Croixes reine Wolle	110.	140.	160.	"	2.—	" " "
5/4	"	"	Valins	100.	110.	140.	150.	"	1.75 " " "
8/4	breite	Nouvrautes	Garantie für reine Wolle	180.	200.	250.	300.	"	3 75 " " "

Weiß-Waaren

Madapolam	50.	60.	70.	bis 85	Pfg. per Meter
Grefan fert	60.	65.	80	bis 100	" " "
Douglas & Renforee	50.	60.	70	bis 100	" " "
Stuhltuch	40.	45.	50.	60.	11/4 breit 110. 125 160
Shirting	25.	30.	35.	40 45. 50. 60. 75	
Halb Leinen Handtücher	25.	30.	40.	50. 60 Pf.	
rein				35. 45. 60. 70. 80. Pf.	
Halb Leinen	45.	55.	65.	70. 100 Pf.	
				zu Leintücher ohne Naht, 115. 130. 145. 170.	
Gärdenen				in allen Qualitäten von 25 Pf. an.	
Felz Pique	von 50	60.	70	bis 180.	
Doll-Damaste	110.	140.	160.	Pf. per Meter.	

Damen-Confektion.

Double Paletot's	in 90 cm. bis 110 lang	von 12.	14.	17.	19.	22	bis 26	Mark.
Estimo	" " 90 " "	110	"	17.	19.	22.	25	" 28
Strigarn	" " 90 " "	115	"	19.	21.	24.	27	" 45
Dollmans neuester Facon	dieser Saison	18.	22.	27.	30.	35.	39	" 75
Double Paletot's	in 80 cm. lang bis 100	von 8.	9.	11.	13.	15.	17	bis 20 Mark.
Regen-Mäntel & Havelocks	von	6.	7.	8.	10.	12.	15.	18. 20 " 36
Brunnen-Mäntel	"	12.	14.	16.	18.	21		" 30 "
Rad-Mäntel	um damit zu räumen	von 8.	10.	14.	16.	18.	21	" 40 "
Regen- & Brunnen-Mäntel	für Kinder	von 4 1/2.	6.	8.	10.	12.	15	" 18 "
Werktags-Jacken		von 1.50	2.	3.	4.	5		" 8 "

Großes Lager in Baumwollwaaren,

Druckkatun	von 36.	45.	50.	55.	60.	65	Pf. per Meter
Oxford	40.	45.	50.	60.	70		" " "
Baumwoll-Flanel	40.	48.	55.	60.	70.	80	" " "
Rocklängen-Lama	55.	65.	80.	85.	90.	100	" " "
1/4 breite	"	25.	30.	36.	45.	50. 60.	" " "
3/4	"	55.	65.	75.	90.	110. 155	" " "
Bettbarchend Bett- & Schürzenzeuge	35.	45.	50.	60.	70.	90	Pfg. per Meter

Hosen-Zeuge 1/4 und 3/4 Breit, sowie Englisch-Leder sehr billig

3/4 breite Bettdrillich in allen Farben 90. 100. 110. 125. bis 2.50.

3/4 breite Federleinen in blau und roth von 190. 210. und 250 Pf.

1/4 und 3/4 breite reinwollene Flanelle um damit zu räumen, zu fabelhaft billigen aber nur festen Preisen.

5 Marktstraße 5
im goldenen Becher
Stuttgart.

S. Ebstein, jr.

5 Marktstraße 5
im goldenen Becher
Stuttgart.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Stofflager zur Anfertigung nach Maß.

Zweimeterwaaren.

Wollene Decken

rothe Bettdecken . . . per Stück Mk. 5.50, Mk. 6.—, Mk. 7.—, Mk. 8.— bis Mk. 16.—
 weiße Bügeldecken 4.50, " 4.80, " 5.— " 8.50
 graue und braune Reisdecken " " " 2.50, " 3.—, " 3.50, " 4.— " 8.—

Jaquards-Decken

empfiehlt

Stuttgart

G. Breuninger,

v. G. L. Ostermayer,
 Münz-Straße No. 1.

Zum Spinnlohn



statt seither 12 Pfg., also $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen
 Lohnspinnereien, liefert garantirt allerbeste Garne die größte und
 renommirteste Lohn-, Flachs-, Hanf- und



Abwerg-Spinnerei
Schretzheim



Station Dillingen a D.

München 1875.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind
 sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohn-Sack kommt hierdurch 2—5 Mark im Spinn-
 und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werthen Kunden
 1 Handtuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. —
 falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

J. Scheffels Nachfolger in Waiblingen.

J. Scheffel in Waiblingen.

Carl Schäfer in Rorb. J. Eckstein in Schwaikheim.

Wilh. Lindauer in Geradstetten.

Garantirt beste Garne!
 Etwas von den Concurrent-Lohnspinnereien beanlagte Verleumdungen verfolgen
 geschäftl.

„Muster Garne unterhalten jeder Sachverständigen Commission
 zur Prüfung“

Weingärtner-Verein Waiblingen.



Nächsten
 Sonntag den 22. d. Monats
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 findet die vierteljährige Ver-
 sammlung im Lokal statt.

Tagesordnung:

Besprechung wegen der Weinlese und
 Rechenschaftsbericht.

Der Vorstand.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Wulstkin.

Wie jedes Jahr verlaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie
 wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an.

reine wollener Wulstkin

Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe
 in solidem Fabrikat und garantirt ächten Farben.
H. HERION, Stuttgart,
 Kronenstr. 1, bei der Königsstr.

Auswanderer



nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse
 über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann
 ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste
 und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.

Prämiirt Wien
 1873
 höchste Auszeichnung
 Ehrendiplom
 Cannstatt
 1858
 silberne Medaille.

Die
 Flachs- Hanf- und Abwerg-Spinnerei
 von
Wilh. Jul. Münster
 in
 Baiersbrunn — Freudenstadt.

Prämiirt Paris
 1867
 goldene Medaille
 Rottweil
 1864
 bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder Flachs Hanf und Abwerg zum Spinnen und
 Weben, und berechnet den Schneller von 1000 Faden = 1228 Meter, unter
 Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten zu 12 Pf. Spinnlohn, für
 den Meter Abwergtuch 20 Pfg. Weblohn, bei vorzüglicher Qualität und
 prompter Bedienung.

N. B. Die Spinnereien Schretzheim und andere liefern den sogenannten
 Meterschneller der nur circa 800 Faden = 1000 Meter hält.

Spinnmaterial übernehmen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Gottlob Schoeck zum Lan w, Hegnach.
 Chr. Graze Enderzbach.
 Accifer Aeckerle, Schwaikheim.

Johs. Beyeler Kaufmann, Rorb.
 Johs. Maurer Kaufmann Großheppach.
 Färbermeister Elser, Winnenden.

Büffet's, Glaskästen, Weiß-
 zeng-, Kleider-, Pfeiler- und
 Küchekästen, Kommode, Nacht-
 Tischchen, Bettladen, Oval-
 Umschlag-, Auszug- u. gewöhnliche
 Tische, Servier-, Pfeiler-, Näh-
 und Waschtische, Sessel in großer
 Auswahl mit Holz- u. Rohrriemen,
 Koffer u. s. w. empfiehlt unter Zusicherung
 guter und billiger Arbeit das Möbelgeschäft
 von Schod, Schreiner in Schorndorf.

Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 162.

43. Jahrgang.

Samstag den 21. Oktober 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Strümpfelbach
im Remsthal.
Station Endersbach.

Die

allgemeine Weinlese



beginnt hier am

Montag den 23. Oktober

und kann sofort Weinmost gefaßt werden. Der Ertrag ist zu 1500 Hektoliter geschätzt.

Die hiesigen vorzüglich gelegenen Weinberge sind von Hagelschlag verschont geblieben und ist bei dem gegenwärtigen Stand der Trauben ein gutes Erzeugniß um so mehr zu erwarten, als letzteres heuer nur aus den frühen Weinberglagen gewonnen wird.

Täglich mehrmalige Postfahrten nach und von der Eisenbahnstation Endersbach. Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Den 20. Oktober 1882.

Schultheißenamt.
Hartmann.

Endersbach.

Weinlese.

Dieselbe beginnt hier

Montag den 23. Oktober.

Das diesjährige, ungefähr 1200 Hektoliter betragende, feiner Güte und Haltbarkeit wegen längst bekannte Gewächs dürfte dem 1881er annähernd kommen.



Gemeinderath.

Korb.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am nächsten

Montag, den 23. ds. Mts.

und ist das Quantum zu 2400 hl. geschätzt.

Der Stand der Trauben ist hier, da die hiesigen Weinberge von Maifrostern zum weitaus größten Theil und von Hagelschaden durchaus verschont geblieben, ein ausnahmsweis schöner, so daß den Herren Weinkäufern ein gutes Erzeugniß in Aussicht gestellt werden kann.

Den 20. Oct. 1882.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Weinverkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Samstag den 28. ds. Mittags 12 Uhr

in Stetten ca. 13 Eimer Wein im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Aufstreich im Schloßkeller stattfinden wird.

Den 20. October 1882.

Postverwalter Hess.

Waiblingen.

Oefen & Herde



in großer Auswahl billigst



Wilh. Braun,
Schlosserei, Ofen- und Herdgeschäft.

Lehr- und Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben in der

C. F. Büchsen Buchdruckerei.

Alle Annoncen

für den „Schwarzwälder Boten“, „Schwäbischen Merkur“, „Frankfurter Zeitung“, „Augsburger Abendzeitung“, „Badische Landeszeitung“ (Carlsruhe), „Frank. Anriker“ in Nürnberg, „Berliner Tageblatt“, „Bernener Bund“, „Deutsches Montagsblatt“, „Fladderadatsch“, „Bazar“, „fliegende Blätter“, „Indépendance Belge“, „Kölnische Zeitung“, „Remsthal-Bote“, sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungsannoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Stuttgart,

Königsstr. 38.

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. 3545)

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Was sollen wir lesen?

Das

Echo

Wochenschrift für Politik, Literatur
Kunst und Wissenschaft.

Wöchentlich 32 Folioseiten.

Diese reichhaltigste und wohlfeilste aller Wochenübersichten enthält das Wissenswertheste u. Interessanteste aus neuen Büchern und aus allen bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt, Deutsche, Osterreichische

Schweizer, Ungarische

Holländische, Belgische

Ameritanische, Englische

Französische, Hebräische

Italienische, Schwedische

Norwegische, Spanische

Portugiesische, Polnische

Neugriechische, Russische

Arabische, Rumänische

Dänische, Türkische

Stimmen der Presse, die ein übersichtliches Gesamtbild der geistigen Bewegung unserer Zeit und ihres öffentlichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2.50

Mit Kreuzband-Versendung nach dem

In- und Ausland M. 4.

Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungs Expeditionen. Probe-Nummern sind durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlags-handlung J. H. Schorer in Berlin, S. W., Dessauerstr. 12, gratis und franko zu beziehen.

W ü r t t e m b e r g.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliefung vom 18. d. Mts. den Postverwalter H e f f in Waiblingen, seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Lebensalters in den Ruhestand zu versetzen gnädigst geruht.

— Während des heurigen Herbstes und zwar vom 22. bis 29. Oktober je einschließend werden neben den seither bestehenden regelmäßigen Personen-Postfahrten zwischen der Eisenbahnstation Enderzbach einer- und Schnaitz und Stetten i. N. andererseits noch weiter folgende Postfahrten ausgeführt:

1) Enderzbach—Beutelsbach—Schnaitz				
(Personenposten):				
aus Enderzbach	2.45	Nachm.		
in Schnaitz	3.30	"		
aus Schnaitz	1.50	"		
in Enderzbach	2.30	"		
2) Enderzbach—Stetten i. N.				
(Personenposten):				
aus Enderzbach	2.45	Nachm.		
in Stetten i. N.	3.25	"		
aus Stetten i. N.	2.—	"		
in Enderzbach	2.30	"		
3) Enderzbach—Strümpfelbach (Postbotenfahrten):				
	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.
aus Enderzbach	6. 5	11.—	2.45	8.20
in Strümpfelbach	6.50	11.45	3.30	9. 5
aus Strümpfelbach	5.10	9.—	1.50	6.35
in Enderzbach	5.50	9.40	2.30	7.15

* **Waiblingen, 20. Okt.** Bei dem heute in Grunbach stattgefundenen 9g. Herbsttag waren nachgenannte Gemeinden des Remstales durch ihre Ortsvorsteher vertreten. Der Beginn der allgemeinen Weinlese wurde auf nächsten Montag den 23. d. Mts., festgesetzt. Nach Ansicht der anwesenden Ortsvorsteher wird die Qualität eine trinkbare werden und die des Vorjahres nahezu erreichen. Was die Quantität anbelangt, so wurde solche geschätzt, wie hienach bei den einzelnen Gemeinden beigelegt:

Beutelsbach	2,500	Hektoliter.
Breuningsweiler	500	"
Enderzbach	1,200	"
Geradstetten	400	"
Großheppach	300	"
Grunbach	700	"
Hanweiler	200	"
Haubersbronn	150	"
Kleinheppach	400	"
Korb	2,400	"
Oberurbach	150	"
Schnaitz	1,500	"
Stetten	3,100	"
Strümpfelbach	1,500	"
Waiblingen	200	"

Im vorigen Jahr betrug das geschätzte Quantum 80,000 hl, heuer nach Vorstehendem 15,200, oder einschl. der nicht vertretenen Gemeinden rund ca. 16,000 hl, also etwa $\frac{1}{5}$ des vorigen Jahres.

— An der Neckarbrücke zwischen Neckarreis und Neckargröningen stellten sich dieser Tage sieben herrenlose Pferde, darunter zwei Bonny, ein und trieben sich im Alee und Gras dort herum. Für die Jugend war es nun ein großes Vergnügen, auf die Pferde Jagd zu machen. Einige konnten, da sie mit Halsriemen und Glocken versehen waren, leicht eingefangen werden. Ein Bursche schwang sich auf eines der Pferde und ritt den andern nach. Bis jetzt hat sich noch kein Eigenthümer gezeigt.

— Letzten Mittwoch kam in Eßlingen ein an dem Neubau der Boley'schen Fabrik beschäftigter Gypser aus Unterboihingen in dem das alle Fabrikgebäude mit dem Neubau verbindenden Stiegenhause in die Transmiffion, welche ihm sämtliche Kleider vom Leibe riß und beide Oberschenkel brach. Der Verunglückte wurde in das „Neue Krankenhaus“ gebracht, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zu Theil ward.

Seilbronn, 19. Okt. Gestern stürzte sich die 35 Jahre alte Köchin einer hiesigen Restauration in den Neckar und fand den gesuchten Tod. Die Ursache des Selbstmords war Eifersucht auf die eigene Schwester.

Ulm, 19. Okt. Gestern ist in hohem Greisenalter der Schnellläufer Ferdinand Darm gestorben. In den letzten Jahren ward er vom Hospital beherbergt und gepflegt. (U. Schnpft.)

D e u t s c h e s R e i c h.

Berlin, 19. Okt. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der Kaiser ist durch die Folgen einer Erlältung genöthigt, seit vorgestern das Zimmer zu hüten, doch ist seine baldige Genesung zu erwarten.

Der Erbgroßherzog von Baden wird, nachdem der Großherzog die Regierung wieder übernommen hat, demnächst nach Potsdam zurückkehren, um dort wieder Dienst beim 1. Garde-Regiment zu Fuß, bei dem er als Premier-Lieutenant in der 4. Compagnie steht, zu thun. Man spricht davon, daß der Kaiser ihn bei seinem Wiedereintritt in das Regiment zum Hauptmann und Compagnie-Chef befördern wird.

Mech, 19. Okt. Die beiden in der hiesigen Garnison befindlichen bayrischen Infanterieregimenter Nr. 4 und 8 sind nunmehr auch mit dem Mäusergewehr M 71 ausgerüstet worden. Das bisher bei den bayrischen Truppentheilen in Gebrauch gewesene Werdergewehr wird eingezogen. — Dieser Tage hat die hiesige Kriegsschule ihren neuen Unterrichtskursus begonnen. Zu demselben sind 97 Fähnriche aus allen Theilen Deutschlands einberufen, welche eine Art Musterkarte der deutschen Armee bilden. Nach Beendigung des Kurses, dessen Dauer auf ein Jahr berechnet ist, legen die jungen Leute das Offizierexamen ab und lehren sodann zu ihren Regimentern zurück. Als Lehrer fungiren Offiziere, welche zu diesem Zwecke für die Dauer von 3—5 Jahren hieher kommandirt werden und dann wieder in die Armee zurücktreten.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 19. Okt. Das Militärgericht in Triest erkannt Oberdank des Todes schuldig. Das Urtheil wurde jedoch dem hiesigen Militärappellgericht zur Bestätigung unterbreitet und zur Aeußerung darüber, ob die Strafe durch den Strang oder Pulver und Blei zu vollziehen sei. Oberdank's Mutter ist hier eingetroffen, um Begnadigung zu erbitten. Graf Taaffe wies dieselbe an die Militärbehörden.

S c h w e i z.

Bern, 18. Okt. Bundesrath Welti eröffnete die Eisenbahnkonferenz mit einer Ansprache, in welcher er unter anderm sagte: Der schweizerische Bundesrath hat mich beauftragt, Ihre Konferenz zu eröffnen und Ihnen seine Genugthuung darüber auszusprechen, Sie in der schweizerischen Bundesstadt versammelt zu sehen. Die Vereinbarungen, welche wir anstreben, werden geeignet sein, den internationalen Verkehr und die kommerziellen Beziehungen unter verschiedenen Nationen in ganz erheblicher Weise zu fördern. Gleichzeitig werden diese Vereinbarungen noch von einer anderen höheren Bedeutung sein. Die Millionen von Reisenden, welche ihr Leben der Eisenbahn anvertrauen, haben das Recht, von den Regierungen zu verlangen, daß kein Mittel vernachlässigt werde, welches die Kunst und die Erfahrung bieten, um die Sicherheit der Transporte zu vermehren und zu vervollkommen. Unter diesen Mitteln ist die Einheit in gewissen Theilen des Materials der Eisenbahnen von größter Bedeutung. Diese Bedeutung ist es auch, welche zum Voraus unseren Arbeiten den Erfolg sichert.

F r a n k r e i c h.

— Von Seite der französischen Regierung werden die Vorbereitungen für einen Winterfeldzug im Süden von Tunis eifrig betrieben. Für diesen Zweck sind ansehnliche Verstärkungen nach Gabes und Sfax entsendet worden. Die Grenzstadt Jerzis wird stark besetzt werden. Eine Colonne unter Oberst Baroque wird sich von Gabes nach der tripolitaniſchen Grenze zu bewegen und ein von arabischer Infanterie und irregulärer Cavallerie garnisonirter Posten wird zur Bewachung aller Wege über die Seen hergestellt werden. Man hofft auf diese Weise den immer häufiger werdenden Einfällen der Aufständischen ein Ziel zu setzen und Ali Ben Khalifa entweder endgiltig aufs Haupt zu schlagen und seine Anhänger zu zerstreuen oder ihn zum Rückzuge nach der Nachbarschaft von Ghadames zu nöthigen. Diese Maßregeln sind fast unentbehrlich gemacht worden durch die in einigen Kreisen noch bestehende Annahme, daß die tripolitaniſchen Araber irgend eine allgemeine Bewegung unter dem Häuptling Mahomed-es-Sennussi zu Anfang des nächsten moslemitischen Jahres versuchen dürften.

R u s s l a n d.

— Nach Berichten aus Erzerum haben die Russen jetzt 90 Feldgeschütze längs der persischen Grenze in der unmittelbaren Nachbarschaft von Araluth vertheilt. Die Gesamtzahl ihrer dort stationirten Truppen übersteigt nicht 16,000 Mann. Bei Sari Kamieh und Kars stehen drei nicht ganz complete Divisionen mit sechs Feldbatterien von je acht Kanonen. Der Rest der diesen Divisionen angehörigen Truppen ist in Ragnizman, Chariguez, Oltis, Ardahan und Akhalkal stationirt. Die Perser haben gegenwärtig 12,000 Mann regulärer Truppen in der Nachbarschaft von Kalur stehen. Die türkischen Streitkräfte in der Umgegend von Wan zählen bereits vierzehn Bataillone, sieben Feldbatterien, zwei Bergbatterien und zwei Regimente Cavallerie. Man glaubt in jenen Gegenden andauernd an einen Krieg zwischen der Türkei und Persien.

— Das in diesen Tagen erschienene Octoberheft des „Morskoi Sbornik“ bringt über die auf weiten Fahrten befindlichen

Kriegsschiffe der englischen und deutschen Flotte interessante Daten. Danach befanden sich fern von den Küsten Großbritanniens am Anfang September 101 englische Kriegsschiffe, darunter 17 gepanzerte und 84 ungepanzerte, mit im Ganzen 740 Geschützen. Deutschland zählte zu derselben Zeit auf weiten Fahrten 16 ungepanzerte Schiffe mit 142 Geschützen und 3042 Mann Equipage. Was Rußland anlangt, so befanden sich in auswärtigen Gewässern ein Panzerschiff und neun ungepanzerte Fahrzeuge, auf welchen 43 große, 77 kleine Geschütze, 217 Offiziere und 2155 Untermiträrs waren.

Afrika.

— Die Frage, was mit Arabi Pascha und Genossen zu geschehen habe, spitzt sich zum ersten Conflict zwischen dem Khedivé und seinen neuesten Schutzherrn, den Engländern, zu. Letztere wollen Arabi milde behandeln und ihm die Wohlthaten eines regelrecht und gewissenhaft durchgeführten Gerichtsverfahrens angedeihen lassen. Der Khedivé und seine Rathgeber hätten, wenn es auf ihr Gutdünken ankäme, Arabi schon längst hinrichten lassen. Sie protestiren gegen die, wie sie behaupten, übelangebrachte Humanität der Briten und haben nun neuerdings in einer Note an den englischen General-Consul Malet in aller Form Einsprache gegen die von englischer Seite beobachtete Praxis erhoben. Nicht mit Unrecht sagen die egyptischen Minister, daß in orientalischen Ländern für eine so verwickelte Gerichtsprocedur und eine milde Aburtheilung kein Verständniß vorhanden sei.

Humoristisches.

— Der „Allgem. Sport-Ztg.“ wird folgende amüsante Geschichte, die vielleicht nicht wahr, aber jedenfalls gut erfunden ist, erzählt. Ein Frankfurter Ruderklub machte eine Bootsfahrt nach Mainz, wo die Ruderer den Wein vorzüglich fanden. Nachts 12 Uhr wurde beschloffen, die Rückfahrt anzutreten, da Alle früh in Frankfurt sein wollten. Der Weg ist gerade, es war also nichts zu riskiren, als die Mühe, stromaufwärts zu rudern. Man hatte etwas schwer geladen und wankte dem Boote zu. Alles nahm Platz und auf Tempo wurde mit aller Kraft eingesetzt und flüchtig gearbeitet. Beim Morgenrauen meinte der Steuermann: „Ja, wir müssen ja schon die Frankfurter Thürme in Sicht haben;“ man sah auch Thürme, aber es stimmte nicht ganz — man legte sich noch mehr in die Riemen, bis bei hellerem Lichte der eine der Ruderer sah, daß vergessen war, die Bugleine loszulösen und daß man die ganze Nacht auf einem Fleck gearbeitet hatte.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 20. Okt. (Landgericht.) Der 45jährige Zimmergeselle Anton Killinger von Weil der Stadt war Sonntag den 25. September, Nachmittags 3 Uhr, daselbst in ein Haus eingestiegen, nachdem er vom Gartenzaun einige Ratten ausgebrochen hatte. Er ging zunächst in die Küche und sättigte sich mit Fleisch und Brot, verschmähte aber auch 1 Chokoladentafel und eine Rolle Pfeffermünzkügelchen nicht. Endlich nahm er eine Fuppe mit, die er für 1 M. verkauft. Da der Angeklagte schon wegen Diebstahls und Betrugs, auch wegen Todtschlags bestraft ist, wurde er diesmal zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5jährigem Ehrenverlust verurtheilt.

Ludwig Klingler von Rorb, N. Waiblingen, 52 Jahre alt, von denen er 19 Jahre in Strafanstalten verbrachte, kam am 3. Oktober in die Wohnung des Fuhrmanns Köhler in Gablenberg, um zu betteln. Das Zimmer war leer, und so packte er rasch ein Paar dastehende Stiefeln in sein Taschentuch, wobei er jedoch ertappt wurde. Er wurde mit 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus bestraft und kommt wieder unter Polizeiaufsicht.

Havensburg, 14. Okt. Vor der Strafkammer stand heute der Korbmacher Wilhelm Vimm aus Bestheim, ein Stromer der richtigen Sorte. An einer Krücke gehend hatte er am 21. Sept. die ganze Stadt Tettwang ausgebettelt und dazwischen hinein in im Wirthshaus sich reichlich gestärkt. Er kam nach Beendigung des Tagewerks zur Polizei, um auch noch das Orts Geschenk in Empfang zu nehmen. Dasselbe wurde ihm verweigert, worauf er stark angetrunken zum Stationskommandanten kam, um sich zu beschweren. Dieser verwies ihn mit seinem Anliegen an das Oberamt. Der Stromer verlangte nun vom Stationskommandanten den Paß zurück, den er demselben übergeben zu haben glaubte, und weigerte sich, ohne den Paß zu gehen, lieber lasse er sich arretiren. Dem Stationskommandanten blieb schließlich nichts übrig, als diesem Gesuch zu entsprechen. Bis zum Arrest folgte der Gefangene gutwillig dem mit der Ablieferung beauftragten Landjäger. Als aber die ersehnte Pforte sich öffnen sollte, wurde der Gefangene anderen Sinnes. Mit größter Behendigkeit entfrang der vermeintliche Krüppel dem Landjäger, warf auf dem Bärentplatz ebenso flink die Kleider vom Leib und legte sich völlig entblößt auf den Boden. Gegen den Landjäger, welcher ihn wieder festnehmen wollte, leistete er Angesichts einer großen Menschenmenge den heftigsten Widerstand, indem er mit Händen und Füßen um sich schlug, und ihn in den Finger biß. Schließlich kamen

die Leute auf den klugen Einfall, den Wüthenden mit kaltem Wasser zu behandeln, und da der Stromer eine angeborene Abneigung gegen das Wasser hat, so entschloß er sich endlich nachzugeben. Wegen Widerstands u. a. B. wurde auf eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten erkannt.

Versöhnt.

Novelle von Richard Kettner.

(1. Fortsetzung.)

Die Verwirrung Antoniens war noch größer geworden, sie brachte keine Silbe hervor; auch Adolf stand einige Sekunden lang da und wußte sich nicht zu fassen; dann aber ergriff er den Zudringlichen am Arm und riß ihn unsanft zurück.

„Fort von hier,“ sagte er mit vor Aufregung bebender Stimme und drängte die Damen zur Thür hinaus. Er hörte noch recht gut das Lachen der Studenten und die höhnißche Bemerkung des Zurechtgewiesenen, daß er angesichts der neuen Rechte gern auf seine alten verzichte.

Die Paare drehten sich in einem wilden Galopp, die Musik durchtönte brausend den Saal! die Festfreude hatte den höchsten Gipfel erreicht. Adolf sah und hörte nichts mehr. Er zog Antonien in eine Nische. Das Mädchen welches sich allmählig zu erholen begann, kam seiner Frage zuvor. „Adolf, flüsterte sie und ihre Augen hiengen mit einem flehenden Ausdruck an seinem Gesicht, ‚verzeih‘ mir, daß ich Dir ein Geheimniß verschwieg, ich hätte es nicht thun sollen, allein wann Du alles weißt, wirst Du finden, daß ich unschuldig bin.“ Der Student hatte also Recht,“ fiel ihr Adolf mit grollender Stimme ins Wort, „Du kennst ihn aus früherer Zeit?“

„Ja ich kenne ihn,“ erwiderte Antonie gepreßt, aber ich beschwöre Dich, denke deshalb nichts Schlimmes von mir. Die Erinnerungen, welche sich an jene Zeit knüpfen, sind für mich ohnehin schmerzlich genug.

Adolf lachte bitter. „Das glaube ich gern,“ erwiderte er, „namentlich heute, wo sich der frühere Galan in so unbequemer Weise vor Dich gestellt hat.“

„Adolf um Gotteswillen“ rief Antonie, ich bitte Dich, höre mich an.“ „Laß es gut sein,“ unterbrach er sie jedoch mit eisigem Ton, „ich weiß genug. Ein Thor, der auf Weiberschwüre vertraut. Du hast Deine Rolle sehr gut gespielt, doch wie Du siehst, mißglückt auch dem besten Spieler manchmal ein Coup.“

Damit gab er ihr den Arm und führte sie schweigend in's Gastzimmer zurück.

Dahin hatte sich Antoniens Mutter gleich nach der peinlichen Bewegung im Bisset begeben. Auch sie war durch die Szene in große Aufregung versetzt worden. Mit tiefer Besorgniß ruhten ihre Augen auf dem bleichen Antlitz der Tochter, als diese mit dem Verlobten wieder an ihrer Seite Platz nahm. Das Mienenspiel des Mädchens varrieth, daß ihre Seele von einem tiefen Schmerz bewegt war, den die rauschende Heiterkeit ringsum noch steigern mußte.

Eine Viertelstunde noch kämpfte Antonie standhaft, dann aber vermochte sie sich nicht mehr zu halten. Sie erhob sich und sprach die Absicht aus, nach Hause zu gehen. Dieser Entschluß schien dem Assessor willkommen zu sein. Er widersprach nicht, sondern stand ebenfalls auf und verließ nach einigen Minuten mit der Braut und ihrer Mutter den Saal.

Er kam bald wieder zurück und zwar mit einer Miene, welcher den tobenden Sturm in seinem Fanern verrieth. Antonie hatte auf dem Heimweg wiederholt ihre Unschuld beteuert und vergeblich versucht, ihm über den Zusammenhang Aufklärung zu geben; er schnitt ihr in seinem eifersüchtigen Geimm mit schroffer Zurückweisung jedes Wort ab und wollte ebenso von der Einladung der Mutter, in's Haus zu kommen, nichts wissen, wo sie ihn die befriedigendste Lösung des peinlichen Räthjels versprach.

Gar seltsame Gedanken kreuzten sich in seinem Gehirn, als er in der kühlen Nachtlust wieder zum Gasthof sich begab.

Er hatte Antonien vor zwei Jahren bei einer Schlittenpartie kennen gelernt; sie war ihm als die Tochter eines niederen Militärbeamten, der sich im 66er Feldzug des Todesklein geholt hatte, vorgestellt worden. Der Liebreiz des Mädchens machte gleich bei der ersten Begegnung einen mächtigen Eindruck auf ihn und seine Gedanken kehrten immer wieder zu der schlanken Gestalt mit dem frischen Rosenantlitz und den blauen Augen zurück. Es gelang ihm, auch die Bekanntschaft der Wittwe Wühlmann, Antoniens Mutter, zu machen; er lernte die geistigen Vorzüge des Mädchens kennen, und nach wenigen Wochen schon besaßte ihn nur noch ein Wunsch, ihr Herz und ihre Hand zu gewinnen. Er entdeckte seine Liebe mit der Bitte, um Antonien werben zu dürfen, der Mutter, die nach längerem Zögern die Einwilligung gab. Ihre enttäuschte Miene verrieth nur zu deutlich, daß sie mit ihrem einzigen Sohn ganz andere Pläne verfolgt hatte. Aber gleichwohl erfüllte sie,

Durch die ungestümen Bitten desselben befreit, seinen Wunsch. Wie war er damals auf den Flügeln der Sehnsucht und Liebe nach dem kleinen Häuschen, der bescheidenen Wohnung Antoniens und ihrer Mutter geeilt! Mit welcher unbeschreiblichen Wonne war seine Seele durch das schüchtern Ja des geliebten Mädchens erfüllt worden! Welch seltsame Stunden hatte er nachher in dem stillen Hause oft im traulichen Verkehr mit der Braut und der wohlwollenden Mutter erlebt! Und jetzt! War es denn möglich, daß er sich so entsetzlich getäuscht haben sollte? Aber konnte er denn zweifeln? Waren nicht der Schrecken beim Erkennen der Studenten und ihr nachheriges Geständniß Beweise genug! Mit Gewalt drängte er den immer wiederlehrenden Gedanken zurück, daß die frommen Augen des Mädchens nicht lügen können; Eifersucht und beleidigter Stolz behaupteten jeder mildern Regung gegenüber in seinem Herzen den Platz. Diese Stimmung beherrschte ihn, als er wieder in den Saal zurückkam.

Seine Mutter und Bäschen Clementine, die Tochter eines höheren Beamten in der Residenz, hatten die große Verstimmung Adolfs schon vor dem Ausbruch Antoniens bemerkt, aber keine Frage an ihn zu stellen gewagt. Nach seiner Entfernung erfuhren sie durch Clementinens Bruder den Grund. Dieser war durch seine Kollegen von dem Vorfalle im Büffet in Kenntniß gesetzt worden.

Der Knasterbarth hatte noch weiter erzählt, wie Antonie vor 2 Jahren in einer Studentenkneipe zu T. als Kellnerin gedient habe und dann nach dem Tode der Wirthin plötzlich verschwunden sei.

Ueber diese Nachricht war die Mutter Adolfs nicht wenig bestürzt, während Clementine ihre Freude nur schlecht unter einer ernsthaften Miene verbarg.

Letztere mußte recht gut, daß ursprünglich sie von der Mutter für Adolf bestimmt gewesen war, der seinem Bäschen gegenüber auch immer eine große Zuneigung an den Tag gelegt hatte, bis zu der Stunde, wo die Fremde, deren Vergangenheit nunmehr in einem so fatalen Licht erschien, ihn in den Weg trat. Nun hatte sich sein Wandelmuth bitter gerächt. Angesichts dieser Thatsache begann Clementine aufs Neue zu hoffen, um so mehr als Adolfs Mutter in der ersten Wallung ganz entschieden erklärt hatte, daß unter diesen Umständen eine Verbindung ihres Sohnes mit Antonie Wahlmann unmöglich sei.

Der Assessor sprach nach seiner Rückkehr längere Zeit nichts; mit finstern zusammengezogenen Augen starrte er vor sich hin. Er wurde weder von der Mutter, noch den Geschwistern in seinem dumpfen Brüten gestört, denn diese hatten verabredet, wenn der peinliche Gegenstand nicht von Adolf selbst berührt werde, vorerst zu schweigen. Endlich raffte dieser sich auf. Er durchschritt ein paarmal den Tanzsaal und kam nach einer Weile mit ganz veränderten Gesichtszügen wieder an die Seite der Mutter zurück. Der junge Mann erschien auf einmal wie umgewandelt. Er trank hastig von dem starken Wein, lachte und scherzte und zeigte eine Lustigkeit, die man an ihm noch nie bemerkt hatte, und die zu seiner vorherigen Stimmung im grellsten Gegensatz stand. Von der gemachten Erfahrung sagte er nichts.

So wurde es allmählich spät; die Gäste brachen auf und auch Adolf verließ als einer der letzten mit seinen Verwandten und der Mutter das Haus.

Ein ganz anderes Bild, als das Wogen und Treiben auf dem Ballfest zeigte die Wohnung der Wittve Wahlmann, obgleich man auch hier noch lange kein Bedürfniß nach Ruhe empfand. Auch als die Mutter sich nach einem ersten Gespräch endlich zurückzog, suchte Antonien noch keinen Schlaf. Eine Zeit lang durchmaß sie in ungewöhnlicher Aufregung und Unruhe den Raum, dann holte sie Schreibzeug, setzte sich an den Tisch und in febrilhaftem Hast flog die Feder über einen Bogen Papier. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Eplingen. Preise auf dem Markt 8 M. 20 Pf., am Bahnhof 8 M., auf dem Güterbahnhof Nepsel 6 M. 80 Pf. pr. Ztr.

Herbstnachrichten und Weinpreiszettel.

* Strampfelbach, allgemeine Weinlese den 23. Okt. Ertrag 1500 hl. Endersbach, Weinlese, den 23. Okt. Ertrag 1200 hl. Korb, Weinlese, den 23. Okt. Ertrag 2400 hl. s. Inserat.

* Stellen i. A., Hoflammerl. Portugieser-Mostverkauf i. Inserat.

* Bentelsbach, allgemeine Weinlese den 23. Okt. Ertrag 2500 hl.

Besigheim. Böckgau 20. Okt. Lese im Gang. Käufe außer 2 früheren à 33 $\frac{1}{3}$ M. pr. Hektol., für schwarzen Rißling keine abgeschlossen. Das Erzeugniß des Weingärtnervereins wird fortirt in der Kelter aufgestellt.

Weinsberg. Ellhofen: 1 Kauf gem. Gewächs 3 Hektol. à 80 M.

Verchiedenes.

— Von einem katholischen Geistlichen aus E. am Rhein, welcher nach Südr Frankreich geschickt ist, um in Ermangelung der eigenen Ernte dort Einkäufe von „Reisweinen“ zu machen, erhält die Germania einen Reisebericht. Er schreibt aus Montpellier: „Wir geben uns stets als Prussien par force aus, nämlich als Elsässer (natürlich weiß kein Mensch, wo E. liegt), sonst könnten wir es bei diesem Volke gar nicht aushalten. Es ist Thatsache, daß die Sucht nach Revanche nicht allein nicht nachläßt, sondern bis in die Hütte der Armen reicht. Einmal lief mir bei der Prahlerei einiger Herren mein Maul über. (NB. Trotz der fürchterlichen Prügel, die diese Kerle 70—71 bekommen, haben sie natürlich überall gefiezt!) — denn auf alle Hezereien antworten wir mit Stillschweigen — also einmal sagte ich: Mollke hat jetzt eine Kanone erfunden, mit welcher man um die Ecke schießen kann — das verstanden sie; die Herren standen auf, verließen das Lokal und wir sahen sie nie mehr wieder. Im Uebrigen möchte ich nun noch kurz bemerken, daß es unmöglich ist, die ganz kolossalen Weinsämiereien zu schildern, die man überall findet. Trozdem diese Leute pro Morgen 6—7 Stück (in Deutschland 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Stück) Wein ernten, fabriziren diese Menschen in ganz ungläublicher Weise. Ist es in Deutschland schon geboten (um mit absoluter Gewißheit ganz naturreine Weine zu bekommen) selbst zu keltern, so ist es in Frankreich noch mehr der Fall. Nicht allein, daß außer Sprit, Glycerin, Salicyle und weißer der liebe Gott was Alles 100—150 Proz. Wasser zugefügt werden, was mit Dampfpumpen gehoben (aber als Trinkwasser nicht zu genießen ist) sondern — bitte, lachen Sie nicht, so lächerlich es lautet — denn es ist wahr, ich selbst habe mich mit Augen und Zunge wohl 20 Mal davon überzeugt, man nimmt auch Senf „mountarde“ 6—8 Pfund per 100 Liter. Dadurch wird die Gährung unterdrückt und so dem Weine ein höherer Zuckergehalt erhalten. Und das Zeug geht dann meistens nach Bordeaux und wird als Bordeauxwein, Carbonner, Bourgogne &c. verhandelt und wir dummen Deutschen zahlen für Wasser, Glycerin, Mostich und Wein zusammen 24 M. (resp. 30 M., weil das Gebirde als Wein in Deutschland mitverzollt resp. bezahlt werden muß) an Zoll pro 100 Liter. Doch was machen? Ich habe schon so viel gegen die Weinsfabrikation geschrieben und gesprochen, daß ich keine Hoffnung auf Erfolg haben kann; ich bedauere nur immer die armen Kranken, die Nothwein trinken, um gesund zu werden, denn ich weiß, daß neun Zehntel aller Weine nicht Naturweine sind. Also Vorsicht.“

Eine treue Dienerin. Man schreibt dem „N. Z.“: Die guten, anhänglichen Diensthöten sind gottlob noch nicht ausgestorben. Wohl ein Unikum auf diesem Gebiete ist Anna Seyffang, welche jetzt 65 Jahre zählt und seit 48 Jahren bei Herrn Pfarrer B. (jetzt in Geislingen) ihres Dienstes waltet. Von der Verheirathung ihres Dienstherrn an war sie ununterbrochen in der Familie, erst zu Dürheim und Ueberkingen im Pfarrhause, dann überstiedelte sie nach der Pensionirung des Herrn Pfarrers B. mit nach Geislingen und verwaltet dort heute noch in voller Kraft Küche und Hausmusterhaft, indem sie jede Hilfe verschmäht. Sie wird als ganz zur Familie gehörig behandelt und sie selbst hat aus Liebe zu derselben vortheilhafte, ja reiche Verfügungen, die sich ihr früher öfter geboten, standhaft ausgeschlagen.

Gemeinnütziges.

— Der Uebergang von der Grün- zur Trockensütterung, welcher nunmehr bevorsteht, muß, um Störungen in dem Wohlbefinden der Thiere zu vermeiden, ebenso allmählig und mit Vorsicht erfolgen, wie der Uebergang zur Grünsütterung. Ein zu rascher Wechsel kann die nachtheiligsten Folgen haben. Ein solches Vorgehen empfiehlt sich schon deshalb, weil das im Spätherbst noch zur Verfügung stehende Grünsutter durch Reif, Frost u. s. w. schon an und für sich gelitten hat, viel mehr Feuchtigkeit enthält, und erhöhte Vorsicht beim Verfüttern erfordert. Auch sollen jetzt Fenster, Thüren u. s. w. revidirt werden, damit nicht durch zerbrochene Scheiben und schlecht schließende Thüren die kalte Winterluft oder Zug die Thiere in ihrer Gesundheit beeinträchtigt. Ein warmer Stall, der bequem zu lüften, übt bekanntlich den wohlthätigsten Einfluß auf das Gedeihen der Thiere und erspart viel Futter.

— Um Pflanzen in Gärten u. s. w. sicher vor Frost zu schützen, empfiehlt sich, dieselben mit Stroh- oder Binsendecken zu belegen, welche man mit Wasser besudet. Bei Frost gefrieren diese angefeuchteten Decken und bilden einen undurchdringlichen Panzer gegen Frost.

— Obstbäume von Moos zu befreien. Man bereitet aus gewöhnlicher Holzasche eine mittelstarke Lauge, zu der man zu je 10 Liter ein halbes Pfund Carbonsäure zusetzt; das Ganze wird aufgelocht und dann auf die bemoosten Stellen der Obstbäume mit Strohhäfen aufgetragen. In wenigen Tagen fällt alles Moos ab und gibt auf der Stelle kein neues mehr.